

Güstrower Anzeiger

Nebel spielt Hauptrolle in Doku-Reihe

Der Filmemacher Roland Blum begann Sonntag die Dreharbeiten / Ausstrahlung im Format „planet e“ zum Tag der Biodiversität am 22. Mai 2016 im ZDF

GÜSTROW/SCHWAAN „Die Nebel“ lautet der Titel einer Dokumentation im ZDF. Sie soll am 22. Mai 2016 zum Tag der Biodiversität (Artenvielfalt) ausgestrahlt werden. Der Filmemacher und Kameramann Roland Blum will in der Umwelt-Dokureihe „planet e“ eine Erfolgsgeschichte des artenreichsten Gewässers in Mecklenburg seit der Wende nachzeichnen. Der Film folgt ihrem Wasser von der Quelle im Malkwitzer See, über die Warnow bis zur Mündung bei Warnemünde in die Ostsee. Roland Blum interessiert vor allem die Wasserqualität. Das Spannungsfeld ergibt sich für ihn dabei in erster Linie aus der Landwirtschaft. Blum: „Forellenzucht, Gülle aus der Massentierhaltung, Insektizide, Pestizide und der Einsatz künstlicher Düngemittel in der Agrarindustrie, das addiert sich heute zur größten Belastung.“

Von Sonntag bis gestern machte Blum die ersten Aufnahmen in der Region. Mit Maik Wuttge, Inhaber der Teichwirtschaft Dobbin, drehte er an den Quellseen der Nebel im Naturpark Nossentiner/Schwinzer Heide. Hier beginnen Blums Betrachtungen. Zweite Station war am Nachmittag die Landwirtschaft von Olaf Baldermann. Der Dobbiner ist für Blum interessant, weil er auf 600 Hektar Ökolandbau und auf 1000 Hektar konventionelle Landwirtschaft betreibt. „Ich will in diesem Betrieb zeigen, wie ein Landwirt eine Doppelrolle spielt und letztlich die Balance zwischen Weidewirtschaft mit Schaf- und Mutterkuhhaltung und Ackerbau auf ertragsschwachen Böden hält“,



Für die Warnowschiffahrt bis Rostock müssen Naturschützer, Touristiker und Behörden die Entscheidung fällen. Für Roland Blum und Kameramann Raffael Müller ist das Thema der Doku.

sagt Blum. Baldermann ist für ihn ein Beispiel, wie beides in der Zukunft zusammen funktionieren kann, ohne „beide Seiten zu verdammen“.

Von der Quelle bis zur Mündung unterwegs

Am Montag machte Blums Team mit Kameramann Raffael Müller und Toningenieur Tobias Schinko allerdings einen großen Sprung im Drehbuch. Es verließ die Nebel und erlebte mit dem Trimaran „Warnowlöper“ eine Bootstour mit elektrischer Antriebskraft von Bützow nach Schwaan auf der weitgehend naturbelassenen Warnow. Eine sanfte Tour, aber trotzdem bleibt das Problem: Naturschützer und Touristi-

ker sind zwar seit Jahren im Dauergespräch, aber das große Ziel, mit einem solchen E-Boot bis nach Rostock zu schippern, ist bisher verwehrt worden. Der Grund: Die Warnow und davor eben die Nebel liefern das Trinkwasser für die größte Stadt des Landes. Entsprechend hoch sind die Standards und die Forderungen an die Anlieger. Roland Blum: „Deshalb ist auch das ein Stück unseres Konzeptes, denn die Qualität des Trinkwassers und auch die des Meerwassers wird von Zuflüssen wie der Nebel bestimmt.“ Allerdings: Das Trimaran-Angebot gibt Hoffnung. Das Wasserfahrzeug mit drei Schwimmkörpern und zwei E-Motoren gibt es seit dem 1. Mai. 26 Touren

stehen im Logbuch. „Es läuft gut. Wir sehen uns auf dem richtigen Weg, einen lang gehegten Wunsch nach einer Schifffahrt bis Rostock zu erfüllen“, sagt Joachim Schauer, Gesellschafter der Warnow Tourismus GmbH. Die arbeitet in einer öffentlich-privaten Partnerschaft, in der auch die Städte Bützow und Schwaan mitwirken. Es geht um ein neues touristisches Angebot. Auch Schwaans Bürgermeister Mathias Schauer steht er für das Ziel und hofft auf ein positives Signal der Genehmigungsbehörden.

Dritte Station für das Blum-Team war gestern die neue Fischaufstiegsanlage in Parum in unmittelbarer Nähe des neuen Brückenbauwer-



Roland Blum (r.) beratschlagt mit Mathias Schauer, Bootsführer Claus Beil und Joachim Schauer (v.l.), wo auf der Bootstour überall gedreht wird.

FOTOS: HANS-JÜRGEN KOWALZIK (2)

kes über den Güstrow-Bützow-Kanal (SVZ berichtete).

Sequenzen der Doku „Mitgift“ fließen ein

Weitere Drehtage werden sich bis April nächsten Jahres anschließen. Blum wird Hohen Wangelin besuchen, wo zu DDR-Zeiten 20 000 Mastriender die Nebel belasteten und auch heute noch 4000 Rinder in den Ställen stehen. Der Film führt weiter nach Krakow am See, speziell zum Obersee, ebenso zum Nebel-durchbruchstal, wo die Vielfalt des Flusses mit über 30 Arten, darunter die Flussmuschel und das stark bedrohte Neunauge, besonders deutlich wird.

In Güstrow interessiert Blum die riesige Biogasanla-

ge an Rande der Stadt, die als neues Umweltproblem sieht. Ebenso wird Blum die Altlasten des Landtechnischen Instandsetzungswerkes, die immer noch eine schlummernde Gefahr für die Nebel darstellen, in Szene setzen. Blum: „Nur ihre große Regenerationskraft erhält ihr bisher sehr gute Werte.“

In die Dokumentation werden Sequenzen einfließen, die Roland Blum für seine Doku „Mitgift“ 1990, 2000 und 2013 in Güstrow, Krakow am See und Charlottenthal drehte (wir berichteten). Der Film wurde zum 25. Jahrestag der Wende fertig und ist weiterhin deutschlandweit in Kinos bzw. im Fernsehen zu sehen.

Hans-Jürgen Kowalzik

Mitteilungen

Umgang mit CAS-Rechner

GÜSTROW Die Schülerhilfe der Awo im Familienzentrum am Platz der Freundschaft bietet vom 25. bis 28. August für die kommenden Klassen 11 und 12 Kurse zum Umgang mit dem CAS-Rechner an. Anmeldung unter Telefon 03843/84 24 00.

Wanderziel: Devwinkel

GÜSTROW/DEWINKEL Die Wandergruppe „Ernst Barlach“ lädt morgen zur 616. Rentnerwanderung ein. Treff ist um 8.55 Uhr am Busbahnhof in Güstrow. Man fährt nach Hoppenrade. Von dort geht es zum alten und neuen Devwinkel, weiter nach Klueß. Von dort kann man den Bus nehmen oder bis nach Güstrow wandern.

Leserpost

Johresutfahrt na Stiernbarg

zu einem Ausflug der Güstrower Plattsacker

Dit Jahr hemm' dei Plattsacker ehr Jahresutfahrt na Stiernbarg makt. An'n Mittwoch inne verladen Wäk güng't denn bi besten Sünenschien in dei Ackerbörgerstadt, dei mit denn Mäkelnbörger Landdach up'e Sagsdörper Brügg Geschichte schräben hett. In't Heimatmuseum wullen wi uns bäten ümkieken un gahn denn ok von denn utwiesten Parkplatz dei Stufen tau dei Moehlenstrat rup. As wi dörch't Dur inne olle Stadt-muer dörch sünd, keemen wi ut't Wunnern gor nich weder rut. Ne, son'n lütt schmucke Strat mit lütte olle Hüsgiff dat bi uns in Güstrow nich. Wür hier noch Oleanner inne Vörgorns bläuhn,

denn künn dei Starbarger Tieden beläben, as dei Barbier ok noch Tähnklempler wier, dei Schauster niege Schau up 'n Leisten makt hett un anner Handwarkers ehr Daun harrn. Oewer beläben künn man ok dei Gesellschaft von't Stiernbarger Technikum un dei Burschenschaft tau Stiernbarg, von'n Turnverein un dei Fiererwehr, dei Hölentüffel-schau... Wat man in son'n por lütte Stuwens allens innerbringen un seihn kann, leet uns ümmer wedder wunnerwarken. Klor, ein Heimatmuseum is kein Louvre un kein Dokumenta, wo ein Bild orrer ein „Installation“ so ganz allein in'n groten Saal un denn Besücker wirken sallen. Ne, dat si hier in Stiernbarg nich so, oewer dat sünd wull grad dei proppenvullen Stuwens, dei dat utmaken, wat 'n Heimatmuseum is. Un glick ümme Eck giff dat Ies as in Paris.

Un so sünd sik all einig: in Stiernbarg künn man mal wedder inkieken.

Behrend Böckmann,
Kirch Rosin

Das Gras in den Fugen

In bestimmten Abständen hört man die Kehrmachine fahren. Dies geschieht auch in der Güstrower Südstadt. Sie soll Unrat von den Randstreifen aufsaugen, damit das Regenwasser ungehindert ablaufen kann. Die Arbeit der Bürsten wird aber auf etlichen Straßenabschnitten durch Grasbewuchs und Unkraut behindert. Ich kann mir vorstellen, dass die Bürsten eher zerstört werden. Müsste nicht erst das Gras – auf welche Art auch immer – beseitigt werden? Das Fahrzeug fährt vorbei und das Gras bleibt – kein schöner An-

blick. Die Auftraggeber bezahlen. Aber was ist das Ergebnis? Eine Art der Grasbeseitigung habe ich in der Straße der DSF beobachtet. Einige ältere Bürger waren mit Messern und sonstigen Kratzern ausgerüstet und reinigten in mühevoller Handarbeit auf den Stellflächen ihrer Fahrzeuge die Fugen rund um die Granitpflastersteine. Diese Mieter – Männer und auch Frauen – zeigten ein verantwortungsbewusstes Handeln, zeigten, dass man die ihnen vermieteten Parkflächen vorbildlich pflegen kann – eine überzeugende Einstellung!

Eberhard Feuersinger,
Güstrow

Hier haben unsere Leser das Wort. Zuschriften sind unter Angabe von Namen und Adresse auch per E-Mail an guestrow@svz.de möglich. Bitte geben Sie die Seite und den Artikel an, auf den Sie sich beziehen. Die Redaktion behält sich Kürzungen vor.